

# Resultate kath. Erziehungsarbeit

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **8 (1901)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-529511>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Resultate kath. Erziehungsarbeit.

„Viel Geld in der Kasse, viel Verstand im Kopf, aber keinen Glauben im Herzen — unglücklicher Mensch!“ — „Viel Pestalozzi und Herbart-Ziller im Geiste, aber ohne Kenntnis der kath. Erziehungsgrundsätze — so verließ ich das Seminar, armer Lehrer! Erst später fielen mir folgende schöne Neußerungen über Erziehungs- und Unterrichtstätigkeit der kath. Kirche auf:

1. Ueber das Jesuitenkolleg in Manila schreibt ein protestantisches Blatt: „Am 8. Sept. 1899 fand im Atteneo municipal eine der erfreulichsten Festlichkeiten statt, an welcher die Bevölkerung von Manila seit Monaten teilnehmen konnte. Es war die feierliche halbjährige Preisverteilung im Kolleg. Ein vorzügliches Programm kam zur Ausführung und machte sowohl dem Fleiß und Verneifer der Schüler wie dem Geschick und der Hingebung der Fakultät alle Ehre. . . . Das Kolleg ist eine der besten Erziehungsanstalten für Knaben in Ostasien und hat den Ruf, einige der gebildetsten Männer hier im fernen Osten erzogen zu haben.

2. Der Methodisteprediger Rev. S. Halsey von Janesville, Wis. sagt (1899): „Ihre Organisation befähigt sie (die kath. Kirche), der Heranbildung ihrer Kinder und ihrer Jugend mit besonderer Aufmerksamkeit sich zu weihen und in denselben sich eifrige Vertreter ihrer Lehren und Gebräuche zu erziehen. Schon in zarter Jugend werden sie im Glauben tief begründet und befestigt. Sie (die kath. Kirche) schaukelt die Wiege in jedem kath. Hause, und sie hat ein Recht dazu. Sie singt ihre Messen so lange in die Ohren des Kindes, bis dessen Seele ihren Geist erfaßt hat. Sie bringt ihren Glauben der Jugend in Form eines Anschauungsunterrichtes bei, erzieht so durch das Auge das Herz und haucht ihm religiöse Empfindungen ein, die nicht sterben.“

3. Der Protestant Dr. Otto Witt gesteht in Nr. 218, Jahrg. V. der Zeitschrift „Prometheus“ (Berlin): „Die Geschichte der californischen Jesuitenmission gehört zu den interessantesten Kapiteln der Geschichte der menschlichen Civilisation. Die Gesellschaft Jesu . . . hat hier ein colonisatorisches Wirken von bewunderswerter Großartigkeit entfaltet. Zu den rauhen Indianern jenes unbekanntes Landes hat sie nicht nur das Christentum getragen, sondern sie hat dieselben auch in Ackerbau und in allen Künsten des Friedens unterwiesen.“

4. Der Generalgouverneur von Canada, Lord Dorne, äußert sich über die Tätigkeit der kath. Missionäre in Quebec und Montreal also: „Es läßt sich nicht bezweifeln, daß der Einfluß der kath. Kirche in den Ostprovinzen und namentlich in Quebec es gewesen ist, welcher gefährliche Ausbrüche der Unzufriedenheit (Arbeiter gegen Kapitalisten) hintanhielt. Nirgendwo entfalten die kath. Priester nach außen hin eine größere Macht, und in keiner Richtung gebrauchen sie ihre Macht besser als zum Schutze der Gesetze, zur Aufrechthaltung der Ordnung, zur Wahrung des Friedens, zur Erfüllung aller Pflichten gegen Gott und den Menschen. Und so kam es, daß nur äußerst geringe Zeichen jener unsäglich verbitterten Stimmung, welche in andern Ländern zwischen Arbeitern und Kapitalisten herrscht, in Canada zu verspüren waren.“

5. Dem Wirken der kath. Ordensschwwestern in New-Orleans spendet ein protest. Prediger folgendes Zeugnis: „Die Schwestern der hl. Familie (Mergersinnen) weihen sich besonders den Werken der Liebe und der Erziehung der Kinder ihrer eigenen Rasse. Sie besitzen Schulen und Zufluchts Häuser in verschiedenen Teilen der Vereinigten Staaten und tun für die Hebung der schwarzen Rasse mehr als alle Politiker. Steht man in Gegenwart der Oberin,

Schwester Augusta, so vergißt man ganz auf ihre Farbe und denkt nur daran, daß sie das Alter beherbergt, die Jugend erzieht, die Hungerigen speist und die Nackten bekleidet. Es muß etwas Göttliches um eine Religion sein, welche einen so verruchten Ort wie den alten Creolen Ballsaal in ein Paradies umwandeln kann."

6. Der Protestant Rev. Mr. Knox urteilt über die kath. Missionäre in Korea und Japan also: „Es ist nicht zu verwundern, daß die heldenmütigen Missionäre der römischen Kirche den lauten Beifall beobachtender Männer gewinnen.“

7. W. von Hanneken schreibt in der freisinnigen Wochenschrift „die Nation“: „Während meines langen Aufenthaltes in Ostasien bin ich mit Missionären der verschiedensten Confectionen vielfach zusammengekommen, und immer mußte ich die für mich — als Protestant — nicht angenehme Beobachtung machen, daß die Wirksamkeit der kath. Missionäre eine erfolgreichere ist als die der andern Bekenntnisse, der Hauptgrund liegt wohl in der Wahl des Personals. Das kathol. Missionspersonal setzt sich meist aus wirklich gebildeten Geistlichen zusammen, während man unter den protestantischen Missionären sehr viel ungebildete Elemente findet.“

8. Gegenüber den kirchenfeindlichen Preßartikeln über Vorgänge auf den Philippinen ist folgender Satz von Prof. Blumentritt (Wien 1896) interessant: „So erfolgreich die evangelische und wissenschaftliche Tätigkeit der obgenannten Orden (Augustiner, Franziskaner, Dominikaner) sein mag, so steht sie doch bedeutend dem nach, was die Jesuiten auf der Insel Mindanao in einem halben Menschenalter für die Verbreitung der christlichen Religion und Civilisation sowie für die geographische Erschließung der zweitgrößten Insel des Archipels getan haben.“

9. Ein protestant. amerikan. Blatt widmet Bischof Marty O. S. B. folgenden Nachruf: „Dieser wackere, freundliche und beliebte Herr gewann sich die Achtung, das Vertrauen und die Liebe der Indianer durch sein makelloses Leben, die edlen Eigenschaften seines Geistes und Herzens und seinen hohen christlichen Charakter. Er hatte sich sowohl bei den regierungsfreundlichen wie feindlichen Männern einen Einfluß gesichert, wie ihn heute kein zweiter besitzt. Die von ihm gegründeten Missionsstationen unter den Sioux bilden jetzt die vorzüglichsten Faktoren bei der Erziehung und kulturellen Hebung der Siouxindianer, und es ist zu hoffen, daß ihr wohlthätiger Einfluß durch die nötige Unterstützung und Förderung erhalten bleibe.“

10. Ein reicher Bankier, ein Protestant, sagte mir: „Ich lasse meine Söhne bei den Jesuiten (in Californien) erziehen, erstlich weil ihre Studien dort gründlicher sind als in irgend einer andern Schule, sodann weil die jungen Leute gehorchen lernen und gute Manieren annehmen. Wenn sie austreten, sollte man meinen, sie kommen von Europa.“ (Hübner, „Spaziergänge um die Welt,“ I. 251.)

11. „In wissenschaftlicher Hinsicht und als Pädagogen (Erzieher) haben sich die Jesuiten so sehr ausgezeichnet, daß auch die protestantische Wissenschaft und Erziehungskunst ihnen Dank schuldet. Ebenso bewunderungswert sind ihre Leistungen in der Heidenmission.“ So schreibt ein Protestant in der „Schweiz. Kirchenzeitung“ Nr. 17 1900.

Diese und ähnliche Aussprüche veranlaßten mich, die pädagogischen Werke der Katholiken auch zu studieren; denn im Seminar hatten wir meist nur protest. Schulbücher. Katholische Werke und Zeitschriften hat man uns spärlich oder gar nicht bekannt gegeben. Ich kaufte mir Kellners Schriften, Herders „Pädag. Bibl.," Baumgartners Werke. Seither habe ich die kathol. Kirche wegen ihren weisen Erziehungsgrundsätzen immer mehr achten und lieben gelernt. Man liebt nur, was man kennt!

Theophilus.